

Geschichte des Langsprints in Bonn und im Rhein-Siegkreis

Von Wolfgang Rehmer

Die ersten Turnplätze, die nach Gründung des Bonner TV 1860 und des Siegburger TV 1862 genutzt werden, sind zunächst Exerzierplätze oder Wiesen. Für Turner ist in den Anfangsjahren die Durchführung von Einzelwettkämpfen, wie es in England üblich ist, ein Graus. Sie bevorzugen Mehrkämpfe aus Turn- und „Volksturn“-Übungen, in denen als längste Laufstrecke die 180 m als Wendepunktstrecke vorkommen. Nun gibt es in Bonn viele englische Studenten, die das aus der Heimat Bekannte mitgebracht haben. Sie haben sich in dem im Jahr 1858 gegründeten Bonner Cricket-Club organisiert. Obwohl die deutsche Turnerschaft ihren Vereinen die Durchführung von Einzeldisziplinen verboten hat, führen diese Studenten unter Mithilfe des 2 Jahre später gegründeten Bonner TV am 4.6.1862 auf dem Endericher Benden, einer großen für das Cricket-Spiel gepachteten Wiese, ein sog. Fußwettrennen aus, Fußwettrennen deswegen, weil Wettrennen bisher nur mit Pferden üblich war.

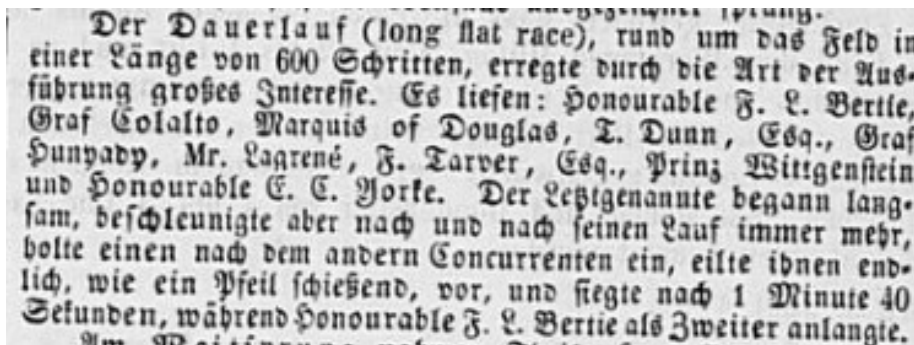
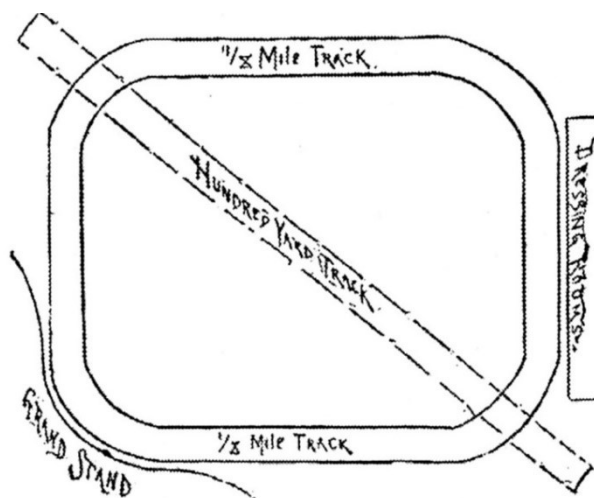


Abb. 1 : **Bonner Zeitung vom 7.6.1862**

Neben Sprint, Hindernislauf und 2 Sprüngen gibt es auch einen Lauf über 600 Schritte. Das ist ein damals in Preußen übliches Längenmaß, 1 Schritt entspricht 75,32 cm. Der Lauf über 600 Schritte führt also über 452 m. Die Siegerzeit von 1:40 min auf einer viereckigen Bahn entspricht 1:29 min über 400 m.

Die nächste Erwähnung eines Langsprints stammt vom 18. August 1879, als auf der Hofgartenwiese in Bonn ein Athletik-Sportfest mit Läufen und Sprüngen durchgeführt wird.



Das zu wird eine 300 Yards lange Bahn auf der Hofgartenwiese aufgezeichnet, auch diese mit rechtwinkligen Ecken. 300 Yards sind ungefähr 270 m. Diesen Langsprint über eine halbe Runde gewinnt Liebrecht vom Bonner TV, eine Zeit ist nicht bekannt. Diesmal erfährt man aus Angst vor der deutschen Turnerschaft darüber nichts aus der Tagespresse, die Ergebnisse werden nur in der englischen Sportzeitung „The field“ veröffentlicht.

Abb. 2 : **viereckige Laufbahn der englischen Studenten im Jahr 1862** (aus Hamacher : Leichtathletik im 19. Jhd. Band 2)

Zum ersten Mal erwähnt als Teil eines Volksturn-5-Kampfes wird ein 400 m-Lauf am 5.9.1897 auf dem Exerzierplatz auf der Kessenicher Höhe in Bonn. Das ist verwunderlich, weil die Turnvereine eigentlich nur Mehrkämpfe ausrichten, die mit Turnübungen gekoppelt sind. Und in der Vorbereitung auf solche Mehrkämpfe stören längere Läufe, so dass sie nie trainiert werden. Die Ausbeute für Carl Reuter (Bonner TV) mit 63,0 sec als Fünfkampf-Zweitem ist daher auch bescheiden, aber immerhin der erste bekannte Kreisrekord.

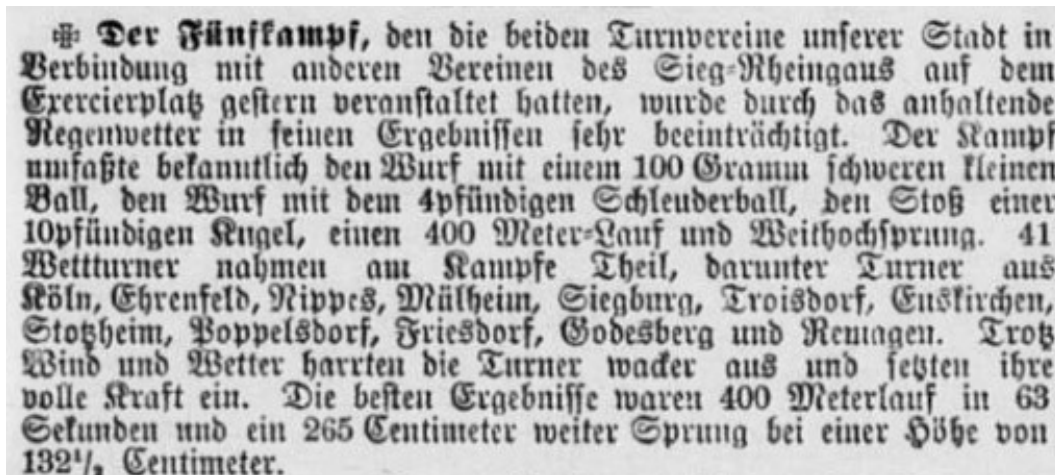


Abb. 3 : **General-Anzeiger vom 6.9.1897**

Das ändert sich erst, als die Fußballvereine um die Jahrhundertwende das Lauftraining ändern. Der Bonner FV ist zwar erst 1901 gegründet worden, allerdings haben sich in den beiden Vorjahren schon Fußballer des Bonner TV mit Schülern des Königlichen Gymnasiums zur „kombinierten Fußballmannschaft des BTV“ zusammengefunden. Und der Fußballer Carl Linn



aus diesem Team siegt am 15. Juli 1900 über 400 m gegen den Fußballer Heinrich Kentenich in 56,2 sec gegen 57,8 sec. An diesen 56,2 sec beißen sich die nächsten Läufer zunächst einmal die Zähne aus, auch deswegen, weil die zur Verfügung stehenden Laufbahnen selten über 250 m lang sind. Erst 1907 wird beim Athletik-Sportfest des Bonner FV auf dem Sportplatz an der Richard-Wagner-Str. (aufgemalte 250 m-Bahn) beim Sieg von Rupprecht (BFV) mit 57,2 sec wieder ein annähernd gleiches Ergebnis erzielt. Die erste Rekordverbesserung gelingt dem späteren Bonner Lauftrainer Heinrich Seel 1909 beim 3. Olympischen Tag in Duisburg in 55,6 sec, auch gerade deshalb, weil Duisburg über eine 400 m-Bahn verfügt.

Abb. 4 : **Carl Linn, Ausschnitt aus dem Foto einer Fußballmannschaft von 1903** (General-Anzeiger vom 29.11.2017)

Wie stark die Länge der Laufbahn die Endzeit beeinflusst, sieht man an folgendem Beispiel. Am 7. August 1910 gewinnt Theo Sanders (BFV) auf einer 250 m-Bahn in Bonn die 400 m in 58,3 sec, 1 Woche danach wird er auf der 400 m-Bahn in Mönchengladbach Junioren-Vizemeister von Rheinland-Westfalen (dem heutigen Westdeutschland) mit Einstellung des Kreisrekords von 55,6 sec. Danach geht es zunächst wieder nur langsam weiter : 1914 laufen Erich Reusch und 1916 Boddenberg jeweils 55,0 sec, 1919 Urban de Weldige (alle BFV) 54,8 sec.



Abb. 5 : Boddenberg (Bonner FV) bei seinem 800 m-Sieg 1920 in Siegburg (Sammlung Fuchs)

Die letzte Rekordverbesserung findet in Düren statt, dessen Leichtathleten damals in Westdeutschland führend sind. Der Dürener Hans Esch, vor dem 1. Weltkrieg in der Olympia-Auswahl über 800 m, studiert in Bonn und wechselt 1920 als Athlet und Trainer zum Bonner FV. Er wird am 19. Juni 1921 Südkreismeister über 400 m in 55,4 sec. Der Südkreis ist 1921 vorübergehend durch Zusammenschluss der bisherigen Kreise Bonn, Sieg, Köln und Oberberg entstanden, entspricht also fast unserer heutigen Region Südost. Hans Esch ist es auch, der am 25.6.1921 beim Nationalen Sportfest in Aachen den Kreisrekord auf 54,2 sec verbessert.

Aus dem Siebkreis ist aus der Zeit vor 1921 keine 400 m-Zeit bekannt. Erst am 3. Juli 1921 läuft Willi Zimmermann vom Siegburger TV zum ersten Mal in Bonn diese Strecke, seine Zeit ist 55,8 sec. Beim Venusbergfest in Bonn am 6. August 1922 verbessert dann Friedrich Nicolaus vom TV Königswinter die Bestzeit auf unglaubliche 51,9 sec, in einer rekonstruierten deutschen Bestenliste von 1922 Platz 15.



Abb. 6 : Hans Esch und Walter Ufer (Holthausen : Sportgeschichte der Stadt Bonn))

Im gleichen Jahr hat Hans Esch seinen früheren Vereinskameraden Walter Ufer, im Vorjahr deutscher Vizemeister über 1500 m, aus Düren zu einem Wechsel nach Bonn bewegen können. Und der bestimmt in den nächsten Jahren in Bonn das Geschehen zwischen 200 und 1500 m. 1923 bleibt ein Start von Siegreis-Leichtathleten in Bonn weitestgehend aus, weil die Inflation z.B. dazu geführt hat, dass im September das Brückengeld für die Bonner Brücke 10.000 Mark beträgt und auch Startgelder zu teuer sind.

1924 ist dann das Jahr von Walter Ufer. Nachdem er sich anfangs nur auf die Mittelstrecken konzentriert hat, wird er am 24.8. zu einem Internationalen Sportfest nach Charlottenburg als Tempomacher für den deutschen Rekord laufenden Otto Peltzer über 1000 m eingeladen. Außer 2:31,4 min bringt er von diesem Sportfest auch 50,9 sec über 400 m mit. Am 7.9. läuft er in Leipzig 300 m in 36,3 sec und am 5.10. in Recklinghausen 1:11,1 min über 500 m. 1925 läuft Walter Ufer zwei hochklassige Kreisrekorde. Bei den Westdeutschen Meisterschaften am 19.7. in Dortmund wird er knapp hinter dem Sieger in 50,1 sec Vizemeister, einer Zeit, die in Bonn erst 30 Jahre später verbessert wird.

Am 9. August verpasst Ufer nach seinem 6. Platz über 800 m bei den deutschen Meisterschaften in Berlin in 51,0 sec zwar den Endlauf über 400 m, läuft aber die siebtbeste Zeit. Am 5. September läuft er beim Internationalen in Düsseldorf auf der selten ausgeschriebenen 500 m-Strecke als Dritter hinter dem in 65,3 sec Weltrekord laufenden Otto Peltzer eine Zeit von 66,3 sec. Diese Rekordzeit sollte sogar 48 Jahre unangetastet bleiben.



Abb. 7 : Einweihung des Schmidt-Schneiders-Stadion am Lievelingsweg am 14.8.1927 (General-Anzeiger vom 15.8.1927)

Am 30.5.1927 kommt es anlässlich eines Fußballspiels zwischen dem Bonner FV und Preußen Stettin (1:0) auch zu einem Auftritt von Otto Peltzer in Bonn. Auf einer auf dem Fußballplatz aufgezeichneten 250 m-Bahn gewinnt der deutsche 800 m-Rekordler die 400 m in 51,2 sec. Nach dem Lauf äußert Dr. Peltzer, dass es ihn nicht wundere, dass sich bei diesen Bodenverhältnissen auswärtige Läufer weigerten, in Bonn zu starten. Dieser Zustand hält nur noch bis zum 14.8.1927. An diesem Tag weihet Bonn sein erstes Stadion mit einer 380m-Rundbahn ein, das Schmidt-Schneiders-Stadion des Bonner TV am Lievelingsweg.

Im Siebkreis bleiben die 51,9 sec des Königswinterers Nicolaus nur 4 Jahre bestehen. Bei der Einweihung des neuen Sportplatzes am Märchensee in Oberkassel am 6.6.1926 gewinnt Kurt Wonsylt vom veranstaltenden TV Oberkassel die 400 m in 51,3 sec. Der nächste bekannte Viertelmeiler ist Willi Nüchel, der für 3 verschiedene Kreisvereine erfolgreich ist. Er beginnt als 800 m-Läufer beim VfL Siegburg. 1933 wechselt er zum TuF Niederpleis.

Bei den Gaumeisterschaften der Turner am 18.6.1933 läuft Nüchel nach seinem Titelgewinn über 800 m in 2:01,7 min als 3. über 400 m 52,5 sec. Am 30. Juli gewinnt er bei den deutschen Turner-Meisterschaften in 51,4 sec nur 2/10 sec hinter dem Sieger völlig unerwartet die Silbermedaille. Beim Landesturnfest 1934 in Aachen steigert sich Nüchel als Sieger auf den neuen Siebkreisrekord von 50,8 sec.



Abb. 8 : Kurt Wonsylt (TV Oberkassel) im Jahr 1926 (Festschrift 100 Jahre TuS Oberkassel)

Diese Zeit wiederholt er als Gewinner der Silbermedaille bei den Westdeutschen Meisterschaften 1935 in Trier, diesmal im Trikot des TV Mannstaedt. Sowohl den Kreisrekorden von Bonn als auch vom Siebkreis kommen vor dem Krieg nur jeweils 1 Läufer sehr nahe. 1928 läuft Hoven (Bonner FV) in Elz 51,0 sec. Die gleiche Zeit erzielt Anton Heck (Troisdorfer TV) 1937 bei den Gaumeisterschaften in Köln.



Abb. 9 : Willi Nüchel gewinnt am 24.7.1932 die 100 m bei der Bahneröffnung in Holzlar-Kohlkaul (Christoph Rauscher, Holzlarer Bote März 2021)

In Bonn hätte 1930 Hans Nöller neue Rekorde laufen können. Aber er zieht 1929 aus der Bevorzugung der Fußballer beim Bonner FV die Konsequenzen und wechselt zum ASV Köln. Für die Uni Bonn läuft der Ur-Ur-Großenkel des Mathematikers Carl-Friedrich Gauß als zweifacher

Silbermedaillengewinner über 400 m und 4 x 400 m bei den Studenten-Weltmeisterschaften am 8.8.1930 in Darmstadt zunächst 49,6 sec.



Abb. 10 : Karl-Heinz Monreal (Siegburger TV) (Sammlung Renate Sträßer)

Mit 49,9 sec bleibt er dabei als erster Viertelmeiler des Siegkreises unter 50 sec. 4 Wochen später wird er bei den deutschen Hochschul-Meisterschaften in Göttingen für die Uni Bonn zeitgleich mit dem Sieger in 50,2 sec Vizemeister.

Er sorgt auch dafür, dass in Siegburg kurzfristig eine Hochburg für Langsprinter entsteht. Das meiste Potenzial scheint der Jugendliche Helmut Fuchs zu haben. 1953 führen er und der Kölner Manfred Germar über 400 und 200 m die Rheinbezirksbestenliste der Jugend an. Nach 51,0 sec im Jahr 1954 kann er sich allerdings nicht weiter verbessern.

Nach seiner Bronzemedaille bei den deutschen Meisterschaften nur 1/10 sec hinter dem deutschen Meister steigert er sich am 24.9. beim Internationalen in Köln sogar auf 48,7 sec und steht damit auf Platz 2 in Deutschland. Bis 1936 gewinnt er 5 weitere Medaillen für den ASV Köln

Bis 1953 bleibt es über 400 m relativ ruhig. In diesem Jahr meldet sich beim Siegburger TV Karl-Heinz Monreal, Sprinter von Phönix Ludwigshafen, an. Da er in Bonn studiert, profitiert er von der damaligen Regelung des doppelten Startrechts für Studenten. Er darf das ganze Jahr über für den Verein seines Wohnortes starten, muss aber bei den deutschen Meisterschaften für seinen Stammverein antreten. Am 21.6.1953 wird er in Köln Rheinbezirksmeister über 400 m



Abb. 11 : Helmut Fuchs (Siegburger TV) (privat)



Seine beste Leistung jedoch bringt er schon 1952, als er beim Jugend-Vergleichskampf Sieg – Bonn – Oberberg die 600 m in 1:25,5 min überlegen vor Mathias Peters (1:30,4 min) gewinnt, eine Zeit, die bis heute von keinem 17jährigen unterboten worden ist.

Auf der anderen Rheinseite läuft 1954 der oben genannte Mathias Peters (LAV Bad Godesberg) mit 49,8 sec neuen Kreisrekord und erreicht Platz 5 bei den deutschen Junioren-Meisterschaften.

5 Jahre später läuft der 19jährige Karl-Dieter Krautwig (DJK Eintracht 09 Bonn) nach Steigerung auf 49,4 sec bei den Mittelrhein-Meisterschaften am 14.6.1959 in Köln mit 48,7 sec als erster Bonner unter 49 sec. 1963 startet er bei den DJK-Europameisterschaften in Saragossa und belegt dort sensationell in 49,3 sec den Bronze-Rang.

Im Siebkreis geht 1960 der Stern von Harald Feuerherm auf. Nach Verbesserung des Siebkreisrekordes auf 48,9 sec läuft er zunächst bei einem Vergleichskampf des Kreises Bonn gegen den ATSV Bremerhaven in Bonn als Sieger schneller als Krautwig, nämlich 48,5 sec.

Abb. 12 : Klaus-Dieter Krautwig (DJK Bonn) (Sammlung Uwe Plachetka)



Abb. 13 : Harald Feuerherm auf dem Platz des Siegburger TV (privat)

Am 14.8.1960 wird er dann bei den deutschen Juniorenmeisterschaften in Kassel durch eine nochmalige Steigerung auf 48,1 sec deutscher Vizemeister. Im Oktober wird er als erster Leichtathlet des Siegkreises in einem Länderkampf eingesetzt. Als Startläufer der 4 x 400 m-Staffel (1.) und im 400 m-Lauf (4.) kommt er gegen die polnischen Junioren zum Einsatz. Eine weitere Steigerung des Kreisrekordes auf 48,0 sec gelingt Harald im Vorlauf der deutschen Meisterschaften in Hamburg. Da nur 6 Rundbahnen zur Verfügung stehen, kommt er mit der 7. besten Vorlaufzeit knapp nicht in den Endlauf.



Die 48,0 sec stellt Harald dann im Zwischenlauf der deutschen Meisterschaften 1963 in Augsburg noch einmal ein. Eine hartnäckige Verletzung beendet seine Karriere 1964.

Die 400 m sind die Disziplin, in der die meisten talentierten Leichtathleten unserer beiden Kreise in Großvereine gewechselt und dort international erfolgreich sind. Nach Hans Nöller im Jahr 1929 ist der Jugendliche Hannes Schmitt (LAV Bad Godesberg) der Nächste. 1960 als 17jähriger läuft er 49,9 sec und steht damit am Jahresende an 1. Stelle der Mittelrheinbestenliste.

Abb. 14 : Hannes Schmitt (früher LAV Bad Godesberg) bei den Europameisterschaften 1962 (Bonner Rundschau 1962)

1961 wechselt er zum ASV Köln und wird zunächst einmal deutscher Jugendmeister. In der Männerklasse wird er zweimal deutscher Vizemeister über 400 m. 1962 gewinnt er mit der deutschen 4 x 400 m-Staffel in Europa-Rekordzeit den Europameistertitel. 1963 läuft er seine Bestzeit von 46,3 sec. Bei den Olympischen Spielen 1964 in Tokio belegt er mit der deutschen Staffel Platz 5.

Von der Troisdorfer LG stammt Ulrich Reich. Der aus Blankenberg stammende 400 m-Läufer fällt als B-Jugendlicher nicht sonderlich auf, wechselt aber mit 17 Jahren zu Bayer Leverkusen. Dort läuft er mit 21 Jahren seine Bestzeit von 46,3 sec.



Abb. 15 : Ulrich Reich (Troisdorfer LG) (privat)

1972 wird er in 47,2 sec deutscher Vizemeister in der Halle und holt im gleichen Jahr auch Silber bei den Hallen-Europameisterschaften in Grenoble. In der Halle feiert er seine größten Erfolge, denn sowohl 1972 als auch 1973 wird er außerdem Vize-Europameister mit der 4x1 Runde-Staffel (360m). Seine Bestzeit für unseren Kreis von 50,0 sec läuft er 1969 als 18jähriger Schüler des Gymnasiums Herchen bei den Bannerwettkämpfen in Bonn.



Abb. 16 : Thomas Jordan im Trikot von Bayer Leverkusen (Autogrammkarte)

Ein ähnliches Talent ist Thomas Jordan von der DJK Eintracht 09 Bonn, der 1968 als 19jähriger den Rekord des Kreises Bonn auf 47,8 sec schraubt. Er wechselt 1969 nach Leverkusen und wird dort 1970 deutscher Meister über 400 m in Bestzeit von 45,49 sec. 1971 wird er in Helsinki Europameister mit der 4 x 400 m-Staffel und belegt in 46,0 sec Platz 4 im Einzelrennen.

Abb. 17 : Inge Leder (LC Bonn) (Teil aus einem Mannschaftsfoto von Winfried Marx)

Für die Frauen wird die 400 m-Strecke erst sehr spät zugelassen. Die erste, die sich auf dieser Strecke versucht, ist Ulla Gottschlich vom Siegburger TV. 1963 beginnt sie mit 65,5 sec und steigert sich 1 Jahr später bei den Mittelrhein-Meisterschaften in Frechen auf 64,1 sec. 1966 beginnt Inge Leder vom KTV Südsterne Bonn ihre Laufbahn mit 63,4 sec.

Helgard Zimmermann (DJK Eintracht 09 Bonn) verbessert den Rekord 1967 auf 62,1 sec, ehe sich erneut Inge Leder bei den deutschen Juniorenmeisterschaften in Lübeck auf 60,5 sec steigert. 1968 bei den deutschen Hochschulmeisterschaften in Bonn ist sie die einzige Kreis-Athletin, die mit Bronze eine Medaille für die Uni Bonn holt.

Mit 59,6 sec ist sie auch die erste im Kreis unter 60 sec, verbessert sich aber 6 Wochen später noch auf 59,5 sec. Der Höhepunkt ihrer Karriere dürfte die Goldmedaille bei den deutschen Hochschulmeisterschaften 1969 in Heidelberg sein, wieder in 59,6 sec. Ihre Nachfolgerin in Bonn wird Cornelia Peters (DJK), die im August 1969 in Augsburg sogar 57,8 sec läuft. Mit 58,1 sec wird sie 4. der Junioren-Meisterschaften in Schwetzingen.

Im Siegbreis ist es Brigitte Heller (TLG), die den Kreisrekord 1969 auf 61,0 sec verbessert. Als 6. der westdeutschen Meisterschaften 1970 in Aachen verbessert sie sich dann auf 59,1 sec.

Nach der Gründung des LC Bonn im Jahr 1970 finden die Verantwortlichen in Wolfgang Fischer von Bayer Leverkusen einen Sprinttrainer, der auch die eigene Staffel noch verstärkt. Als 30jähriger läuft er 1971 Kreisrekord mit 47,0 sec.



Abb. 18 : Brigitte Heller (Troisdorfer LG) (privat)



1967 und 1968 war er schon deutscher Meister mit den 4x400m-Staffeln von Bayer Leverkusen. Jetzt aber war er für deren Staffel nur noch Ersatz. Einer seiner Schützlinge in Bonn ist Gerhard Schröder. Als Jugendllicher holt er schon 1971 in 48,5 sec die Bronzemedaille bei den Deutschen in Lübeck. Bis 1974 ist er 5mal in Endläufen bei deutschen Meisterschaften vertreten, 1974 mit Bronze bei den Junioren dekoriert, ehe er schon mit 22 Jahren aufgrund eines zu früh wieder angefangenen Trainings nach einer Meniskus-Operation seine Laufbahn beenden muss, Bestzeit 47,5 sec. Sein größter Erfolg bleibt der Gewinn der Goldmedaille mit der deutschen 4 x 400 m-Staffel bei den Militär-Weltmeisterschaften 1973 in Florenz.

Abb. 19 : Wolfgang Fischer (LC Bonn) (Bonner Rundschau 1971)

Aber auch auf Nebenstrecken hat Gerd Schröder das Bild des Langsprints in unserem Kreis geprägt. Sein stärkstes Ergebnis ist der Kreisrekord über die selten gelaufenen 500 m. Bei einem DLV-Testrennen in Stuttgart am 19.5.1973 verbessert er den 48 Jahre alten Rekord von Walter Ufer auf 63,3 sec, eine Zeit, die bis 2026 auch schon wieder 53 Jahre Bestand hat und an der man sieht, dass er sein Potential über 400 m leider nicht austesten konnte.

Lediglich Volker Schmitz kommt 1982 bis 1/10 sec an diese Zeit heran. Auch seine 300 m-Bestzeit von 33,7 sec von 1974, mit der er den im Vorjahr von Hanno Rheineck aufgestellten Kreisrekord von 34,6 sec deutlich verbessert, hat bis 1997 Bestand. Schon 1987 kommt Klaus Weigeldt bis auf 1/10 sec an Schröders Zeit heran. Über 600 m schließlich treibt Schröder Reinhold Soyka am 18.6.1973 zum Kreisrekord und bleibt selbst mit 1:19,2 min nur 5/10 sec hinter dem 800 m-Kreisrekordler.

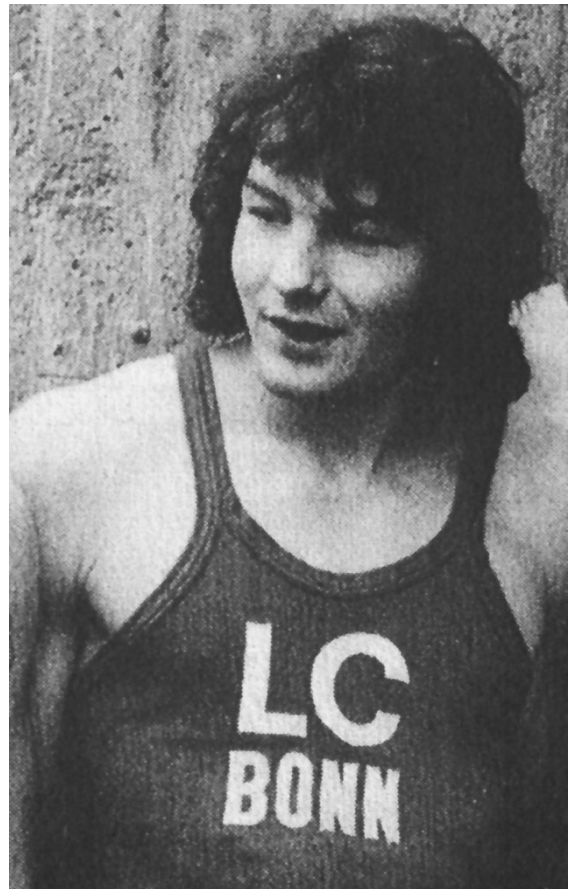


Abb. 20 : Gerhard Schröder (LC Bonn)
(Samm-lung Achim Lobinger)

Bei den Frauen stellt Beate Zierath (LC Bonn) 1972 den Kreisrekord mit 57,8 sec ein. Nachdem Annelie Wilden mit dem Goldmedaillengewinn bei den Hallen-Europameisterschaften in Rotterdam 1973 einen erfolgreichen Einstand auf der langen Sprintstrecke (hier 4 x 360 m-Staffel) gezeigt hat, denkt sie über einen Umstieg auf die lange Strecke nach.

Nach 56,2 sec in ihrem ersten Rennen verbessert sie am 9.6.1973 in Obersuhl diesen Kreisrekord auf 55,8 sec. Eine hartnäckige Verletzung hindert sie danach an einer Fortsetzung ihrer Karriere.



Abb. 21 : Annelie Wilden (LC Bonn) nach
ihrem 400 m-Debut (privat)



Abb. 22 : Marlies Kühn (LC Bonn) (privat)

Aufgrund dieser Leistungen wird sie beim Europa-Cup 1977 in Helsinki in der 4 x 400 m-Staffel eingesetzt und belegt mit der Mannschaft Platz 4. Qualitativ höher als ihr Freiluftrekord einzuschätzen dürfte ihr Hallenrekord von 54,38 sec aus dem DM-Finale 1979 in Berlin sein.

Marlies, die aufgrund ihres Laufstils den Spitznamen „Santa Frequenzia“ hat, ist außerdem die Einzige, die bei deutschen Meisterschaften in allen 4 möglichen Staffeln (4x100m, 4x200m, 4x400m, 3x800m) unter den ersten 8 war.

Danach bleibt die 400 m-Strecke die Domäne von Marlies Kühn (LC Bonn). 1975 erreicht sie erstmals einen Endlauf bei den deutschen Meisterschaften. Bis 1982 gelingt ihr das in der Halle und im Freien beachtliche 12mal.

Zweimal erringt sie dabei die Bronzemedaille, zum 1. Mal 1977 in Hamburg und zum 2. Mal 1981 in Sindelfingen in der Halle. Den Kreisrekord verbessert sie 4mal, und zwar immer bei den deutschen Meisterschaften, 1975 als 7. in Gelsenkirchen auf 54,46 sec, 1976 als 5. in Frankfurt auf 54,29 sec, 1977 als 3. in Hamburg auf 53,44 sec und 1978 schließlich in Köln als 4. auf 53,12 sec.

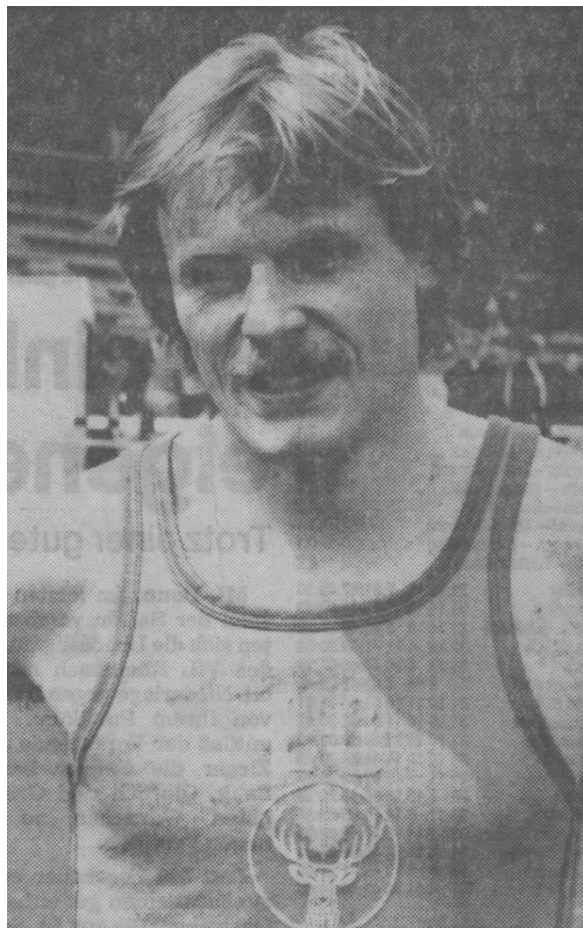


Abb. 23 : Bodo Gesche (LC Bonn) (General-Anzeiger 1979)

Ein ganz seltenes Bild bietet sich dem Betrachter bei den deutschen Jugendmeisterschaften 1976 in Bremerhaven. Die LAV Bad Godesberg stellt im Endlauf über 400 m die Hälfte der Qualifikanten. Bodo Gesche gewinnt Silber und Uwe Kölpin sowie Stefan Fröhlich belegen knapp dahinter die Plätze 4 und 6. Bodo ist derjenige, der den seit 1970 bestehenden Kreisrekord von Wolfgang Fischer 1979 auf 46,7 sec verbessert.

1988 finden in Straßburg gemeinsame Hochschulmeisterschaften der Franzosen und der deutschen Studenten statt. Zwei 400 m-Läufer des Kreises treten hier für die Uni Bonn in Erscheinung. Der frühere Bad Godesberger Anselm Schuster holt nach seiner Bronzemedaille 3 Jahre vorher in Freiburg erneut Bronze und vergoldet sie 1 Jahr später in Kiel in Bestzeit von 46,85 sec.



Abb. 24 : Klaus Weigeldt (LG Meckenheim)
(General-Anzeiger 1990)

Den bis 2022 einzigen deutschen Meistertitel über 400 m für einen Kreisverein sichert sich im Februar 1991 Thomas Kälicke, als er in Sindelfingen bei den Jugend-Hallenmeisterschaften in noch bestehender Hallen-Kreisrekordzeit der Männer von 47,78 sec den Titel holt. Nach seinem 2. Platz im Sommer darf er bei den Junioren-Europameisterschaften in Thessaloniki starten, wo er über 400 m Platz 8 und mit der Staffel Platz 4 belegt.

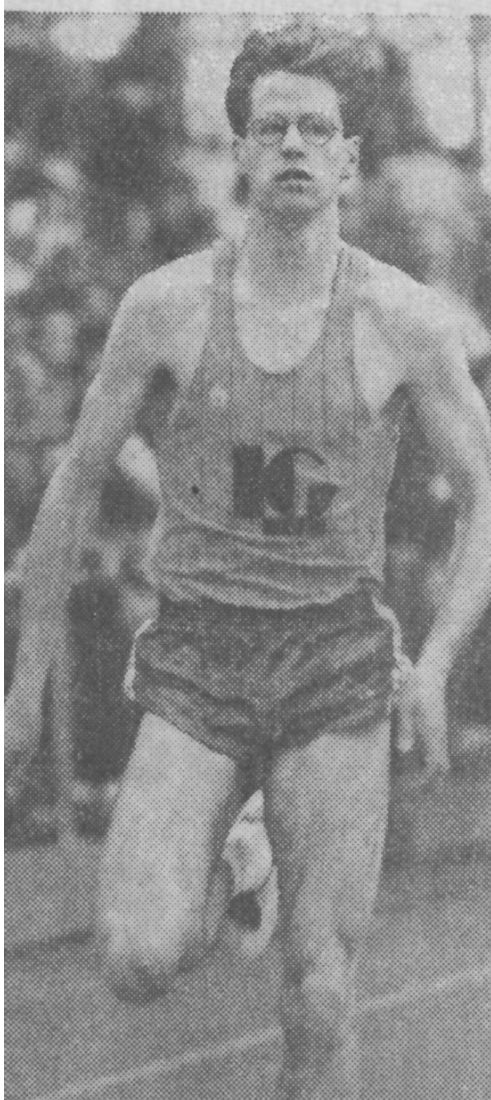
Den Titel über 200 m gewinnt Klaus Weigeldt von der LG Meckenheim in 21,36 sec. Bei einem Studienaufenthalt in den USA verbessert Klaus im April 1989 in Eugene den Kreisrekord über 400 m auf 46,47 sec. Beide haben ihre größten Erfolge beim ASV Köln gefeiert. Anselm Schuster wird mit 4 x 400 m-Staffeln des ASV Köln zwischen 1988 und 1992 viermal deutscher Meister und zweimal Vizemeister. Die gleiche Zahl an Titeln erringt Klaus Weigeldt mit der Staffel nur in den beiden Jahren 1990 und 1991.



Abb. 25 : Anselm Schuster (LAV Bad Godesberg) (General-Anzeiger 1984)

1 Jahr später gehört er zur 4 x 400 m-Staffel der deutschen U23-Mannschaft, die in Gateshead die Goldmedaille gewinnt. Nach seinem Wechsel zum ASV Köln, wo er 1994 seine Bestzeit von 46,63 sec läuft, wird er 1994 und 95 zweimal DM-Dritter und kommt außerdem zweimal zu weiteren Bronze-Ehren mit der 4 x 400 m-Staffel.

Dem Kreisrekord von Klaus Weigeldt am nächsten kommt 1997 Klaus Ehrnsperger von der Troisdorfer LG. Bei



einem Wettkampf in Wetzlar kommt er mit 46,50 sec bis auf 3/100 sec an den Kreisrekord heran. Dafür verbessert er aber in Wuppertal den Rekord von Gerd Schröder über 300 m auf 33,73 sec. Auch bei der DM läuft er als 6. 46,68 sec und darf dadurch in München beim Europa-Cup starten, wo er mit der deutschen Mannschaft die Silbermedaille gewinnt.



Abb. 26 : Thomas Kälicke (LC Bonn) (General-Anzeiger 1992)

Abb. 27 : Klaus Ehrnsperger beim Europa-Cup (privat)

In der zweitplatzierten 4 x 400 m-Staffel läuft er fliegend 45,4 sec und ist damit in dieser Staffel der Schnellste. Auch er wechselt danach für einige Jahre zu Bayer Leverkusen. Dort gewinnt er zwischen 1998 und 2001 mit der Staffel 3 deutsche Meistertitel und 2 Vizemeisterschaften. Sein größter Erfolg ist jedoch der 2. Platz bei den deutschen Meisterschaften 1998 über 400 m in Berlin.

Der vorerst letzte Kreisrekordler über 400 m kommt von der LG Meckenheim. Nach mehreren Jahren, in denen er sich über 400 m-Hürden versucht hat, konzentriert sich Andreas Wischek ab



2003 auf die 400 m. Bei den deutschen Meisterschaften 2006 in Ulm steigert er sich im Vorlauf auf 46,31 sec. Der Endlauf am nächsten Tag bringt eine weitere, jetzt sensationelle Steigerung.

Mit 45,93 sec auf dem 4. Platz ist er der erste Kreisathlet unter 46 sec und qualifiziert sich damit für die Staffel bei den Europa-Meisterschaften, wo er aber leider nicht eingesetzt wird.

Der nächste aus der großen Schar an talentierten 400 m-Läufern, die unseren Kreis in Richtung Großverein verlassen haben, ist Tobias Lange vom ASV St. Augustin. 2011 wechselt er zu LT DSHS Köln, 4 Jahre später zu Bayer Leverkusen. 2019 läuft er als DM-Dritter seine 400 m-Bestzeit von 46,27 sec und ist jetzt auch 1. Wahl für die Nationalstaffel.

Abb. 28 : Andreas Wischek (LG Meckenheim) (privat)

Am 11.5.2019 verhilft er der deutschen 4x400 m-Mixed-Staffel bei den World Relays in Yokohama als Startläufer nicht nur zur Qualifikation für die Weltmeisterschaften in Doha, sondern ist mit seinen fliegenden 45,60 sec maßgeblich am deutschen Rekord in 3:16,85 min beteiligt. Für 7 min ist die erreichte Zeit sogar Europarekord. Als Startläufer in der 4 x 400 m-Staffel erringt er bei der Team-Europameisterschaft in Bydgoszcz mit der deutschen Mannschaft die Silbermedaille.

Einer, der leider auch viel zu früh seine Laufbahn beendet hat, ist Bennet Steudel vom LAZ Puma Rhein-Sieg. Nach seiner Silbermedaille 2011 bei den deutschen U18-Meisterschaften wiederholt er 2013 den Silberrang in 47,33 sec bei den deutschen U20-Meisterschaften in Rostock. 1 Woche später läuft er in Gent mit 47,19 sec Kreis-Jugendrekord und qualifiziert sich für die U 20-Europa-Meisterschaften in Rieti. Dort belegt er mit der deutschen 4 x 400 m-Staffel den 5. Platz.



Abb. 29 : Bennet Steudel in Rieti (Thomas Eickmann)



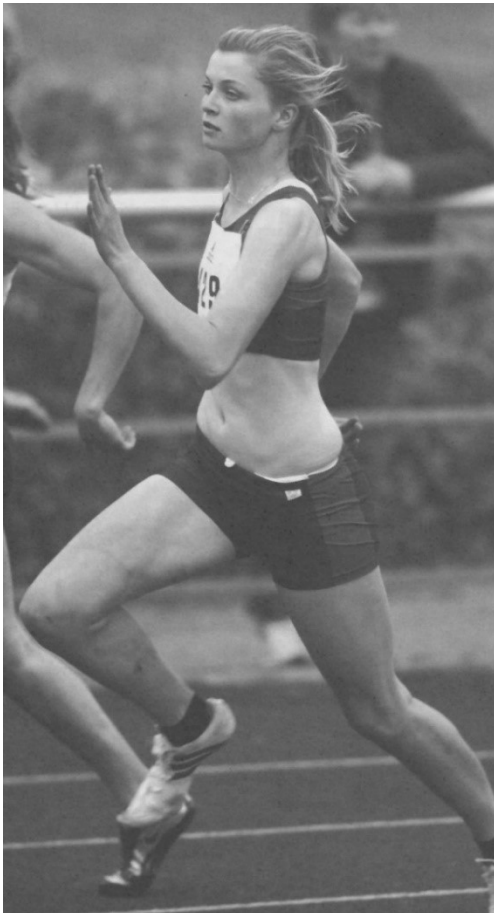
Abb. 30 : Birgit Eichelsbacher (LG JBT)
(Bonner Rundschau 1980)

2001 bei den deutschen Meisterschaften in Stuttgart läuft sie die bisher zweit-schnellste Zeit von 55,18 sec.

Bei den Frauen sind die 53,12 sec seit 1978 in Stein gemeißelt. 1980 ist Birgit Eichelsbacher von der LG Bonn/Meckenheim mit 55,40 sec die erste seit langer Zeit unter 56 sec. Am nächsten an den Kreisrekord heran kommt Daniela Henn (LG Meckenheim).



Abb. 31 : Daniela Henn (LG Meckenheim) (General-Anzeiger 2001)



Ebenfalls von der LG Meckenheim kommt Felicitas Ulmer. 2009 in ihrem ersten B-Jugendjahr, läuft sie schon 55,34 sec, stagniert aber danach. 2011 wird sie zwar 5. der deutschen Jugend-Meisterschaften, aber sie kann sich nicht steigern. Erst nach ihrem Wechsel zur DSHS Köln läuft sie 2017 Bestzeit mit 54,46 sec. Mit der Kölner 4 x 400 m-Staffel wird sie 2017 und 2019 zweimal deutsche Meisterin.

2019 taucht beim LAZ Puma Rhein-Sieg ein neues Viertelmeiler-Talent auf. Anna Rintelmann läuft wie schon Felicitas Ulmer als B-Jugendliche unter 56 sec, wird in 55,91 sec Nordrhein-Meisterin.

Bei den deutschen B-Jugendmeisterschaften 2019 in Ulm belegt sie den Bronzerang. Sie leidet doppelt unter den Corona-Sperren und setzt erst Ende 2021 ihre Karriere fort.

Abb. 32 : Felicitas Ulmer (LG Meckenheim) (LVN-Jahrbuch 2009)



Abb. 33 : Anna Rintelmann (LAZ Puma Rhein-Sieg) (www.laz-sport.de)

Des Rätsels Lösung : International gilt nicht wie in Deutschland das Geburtsjahr für die AK-Zugehörigkeit, sondern der Geburtstag. Und Hanno war in Wetzlar noch keine 45 Jahre alt, wiederholte aber bei seinem Goldmedaillengewinn in Melbourne die Rekordzeit auf die Hundertstel genau. Ebenfalls Gold gewinnt er 1986 bei den Senioren-Europameisterschaften in Malmö, zu beiden Gelegenheiten auch noch Gold mit der 4 x 400 m-Staffel.

Marlies Kühn ist während ihrer Zeit beim ASV St. Augustin auch noch mehrmals bei den Seniorenmeisterschaften gestartet. Neben 100 und 200 m ist sie noch dreimal über 400 m gestartet, 1mal Gold, 1mal Silber und 1mal Bronze ist ihre Ausbeute über 400 m bei 18 Medaillen insgesamt.

Auch bei den Senioren sind die 400 m sehr beliebt. Für Hanno Rheineck (LC Bonn / ASV St. Augustin) sind zwar die 200 m die Lieblingsstrecke, aber seine größten Erfolge hat er über 400 m gefeiert. 5mal wird er über 400 m deutscher Seniorenmeister. Von 1984 – 2017 hält er mit 49,6 sec den deutschen M40-Rekord. Ein Kuriosum gibt es bei den M45. Dort hält er mit 50,46 sec sowohl den deutschen als auch den Weltrekord. Aber der deutsche Rekord stammt vom 27.9.1987 in Wetzlar, der Weltrekord vom Titelgewinn am 1.12.1987 in Melbourne.



Abb. 34 : Hanno Rheineck (privat)